

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

REVUE de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Société p.l. Châteaux Suisses)

RIVISTA dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 4 mal (Januar, April, Juli, Oktober)

### Der Turm von Sante Maria Calanca.

Die südliche Talschaft des Kantons Graubünden besitzt ausser der bekannten grossen Talsperre des Kastells Misox noch eine ganze Anzahl mittelalterlicher Wehrbauten, die mehr oder weniger gut erhalten sind und bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen; war doch die San Bernhardinstrasse schon im Altertum ein sehr begangener Alpenpass, der seinen lebhaften Verkehr erst mit der Eröffnung der Gotthardbahn einbüsste. Im Mittelalter waren die Herren von Sax die unumschränkten Gebieter des Tales, zu dem auch das Calancatal gehörte. Durch Kauf ging die ganze Grafschaft Sax-Misox im Jahre 1480 an den Grafen Gian Giacomo Trivulzio über, der wegen eines Streites mit Ludwig dem Mohren von Mailand mit der Grafschaft in den Grauen Bund eintrat. Die Talleute kauften sich 1549 mit 24,500 Talern von den Grafen Trivulzio los.

Eines der interessantesten Denkmäler mittelalterlichen Wehrbaues bildet heute noch der Turm von Santa Maria di Calanca. Man erreicht ihn von Grono im südlichen Teil der Talebene. Über den brausenden Stürzen der Calancasca führt der Pfad in steilen Windungen empor. Kastanien vom schönsten Wuchse breiten ihre Schatten aus. Höher bei Castaneda, wo in den letzten Jahren bedeutende prähistorische Funde gemacht worden sind, nimmt die Gegend alpinen Charakter an. Saftige Wiesenteppiche bedecken die Hänge, von denen Santa Maria, mit der stattlichen und überaus interessanten Wallfahrtskirche, wie ein Apenninenstädtchen herunterschaut. Hinter der Kirche ragt auf einer steilen Felskante, als Rest einer einstmals umfangreichen Burg, der hohe Bergfried des einstigen Castello di Calanca empor (siehe umstehenden Lageplan). Die Anlage des Turm-Eingangs ist insofern bemerkenswert, als er nicht der Spitze gegenüber liegt, wie dies bei ähnlichen Anlagen der Fall ist (Girsberg im Elsass, Strassberg in Schwaben, Hocheppan in Tirol, Laurenberg an der Lahn), sondern seitlich, zirka 2,5 m über einem steilen Felsenhang, sich befindet.

Der Bau enthält drei Geschosse, die mit Kreuzgewölben und halbrunden Stiehkappen gedeckt sind. Die Verbindung der einzelnen Geschosse erfolgt durch eine schmale, in der Mauerdicke ausgesparte steinerne Treppe, ähnlich

wie beim Bergfried von Waldenburg (Baselland), siehe Nr. 4, Jahrgang 1931 der „Nachrichten“. Das Erd- oder Eingangsgeschoss enthält keinerlei Lichtöffnung, sein Boden liegt 1,85 m unter der Schwelle des Turmeingangs und war mit einem Pflasterboden (Estrich) versehen, der in den Ecken ausgekehlt ist und rötliche Farbspuren enthält. Vielleicht hat man es hier mit einem noch ältern Bauteil zu tun. Auch die Wände dieses untersten Ge-

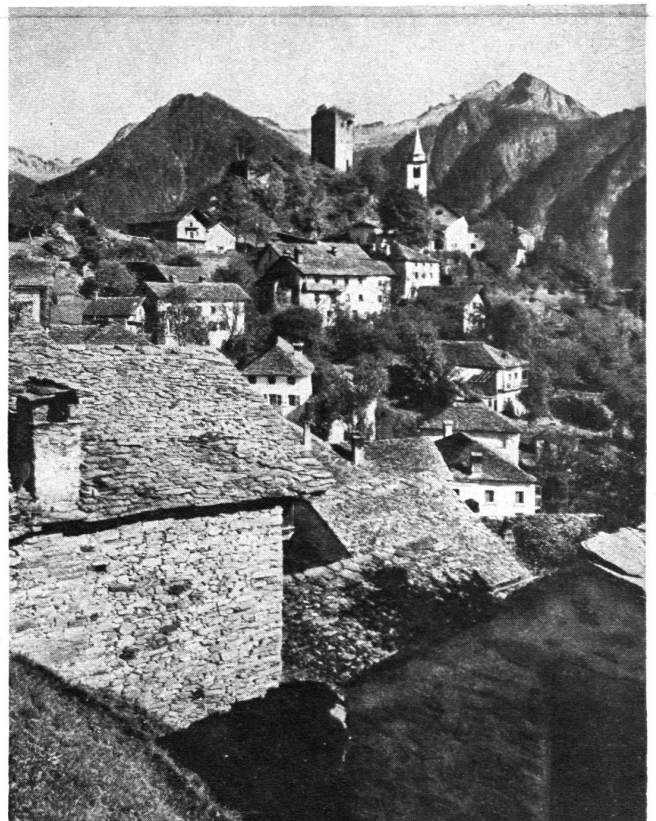


Photo J. Gaberell, Thalwil

Das Bergdörflein Santa Maria Calanca.  
Im Hintergrund in der Mitte der alte Turm, links davon einige spärliche Mauerreste der ehemaligen Burg.